

3862/J

27. Jan. 2006

ANFRAGE

der Abgeordneten Heidrun Silhavy

und GenossInnen

an die Bundesministerin Bundesministerin für soziale Sicherheit, Generationen und
Konsumentenschutz

betreffend **Nebenbeschäftigte der Lehrbeauftragten der Universität Wien, der Lehrbeauftragten der Wirtschaftsuniversität Wien, der Lehrbeauftragten der medizinischen Universität Wien und Mitglied des Verbandsmanagement des Hauptverbandes der Österreichischen Sozialversicherungsträger,**
Mag^a. Beate Hartinger

1. Im beiliegenden E-Mail des Österreichischen Gewerbevereins war am 10. Jänner 2006 zu lesen:

REMINDER: Podiumsdiskussion zum Thema

"Versorgungsforschung"

Wie kommt der Patient schneller an innovative Therapien?

Wien (pts/10.01.2006/20:12) - Der Österreichische Gewerbeverein lädt zur Podiumsdiskussion:

"Versorgungsforschung"

Wie kommt der Patient schneller an innovative Therapien?

am Montag, 16. Januar 2006, 18:00 Uhr, in die Beletage des Österreichischen Gewerbevereins , 1010 Wien, Eschenbachgasse 11, 1. Stock

Es diskutieren:

Univ.-Lektorin Mag. Beate Hartinger, Mitglied der Geschäftsführung Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Dr. Eva Maria Schwameis, Oberärztin im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern
Generalsekretär Dr. Oliver Huber, PHARMIG, Verband der pharmazeutischen Industrie Österreichs

Prof. Dr. Hartmut Pelinka, Ärztlicher Leiter der AUVA - Allgemeine Unfallversicherungsanstalt

Martin Rümmele, Journalist; Wirtschaftsblatt

Moderation: Mag. Walter M. Fink; Vizepräsident des VÖWA

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse brauchen heute im Durchschnitt zehn Jahre, bis sie in die Behandlung in normalen Krankenhäusern und Praxen Eingang gefunden haben. Das zeigt eine Studie der Uni Witten/Herdecke.

Offenbar funktioniert der Know-how-Transfer in der Medizin suboptimal. Dadurch kommen Patienten zu langsam an innovative Therapien. Dies verursacht Leid und kostet das Sozialsystem viel Geld.

Die Diskussion wird Lösungsansätze zur Beschleunigung des Umsetzungsprozesses aufzeigen!

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie höflich, diese Einladung zur Veranstaltung mitzubringen! (alternativ Presseausweis)

Der Veranstalter freut sich, Sie zum angeregten Gedankenaustausch einzuladen.

Um Anmeldung mittels Remail wird gebeten.
(Ende)

 Aussender: Österreichischer Gewerbeverein
 Ansprechpartner: Herwig Kainz
 email: h.kainz@gewerbeverein.at
 Tel. +43/1/587 36 33

2. Auf der Homepage des Parlaments war am 17. Jänner 2006 zu lesen:

Mag. Beate Hartinger



Foto: FPÖ

Geb.: 09.09.1959, Graz
 Leiterin der Stabsstelle Controlling in der Steiermärkischen Krankenanstalten GmbH

Volksschule 1966–1970, Realgymnasium 1970–1974, Handelsakademie 1974–1979, Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität Graz (Mag. rer. soc. oec.) 1979–1984.

Steuerberaterkonzipient 1984–1985, Organisator für die Firma Kastner & Öhler 1986, Bereichsleiterin Interne Revision in der Steiermärkischen Krankenanstalten GmbH 1986–1990, Stabsstellenleiterin für Controlling in der Steiermärkischen Krankenanstalten GmbH seit 1990, Universitätslektorin an der Wirtschaftsuniversität Wien, an der Universität Wien und an der Karl-Franzens-Universität Graz; Univ.-Lektor.

Abgeordnete zum Steiermärkischen Landtag 1996–1999, Mitglied des Steiermärkischen Krankenanstaltenfonds (SKAFF) seit 1996.

Abg. zum Nationalrat (XXI. GP)

F 29.10.1999–19.12.2002

Quelle: http://www.parlament.gv.at/portal/page?_pageid=907,182698&_dad=portal&_schema=PORTAL&P_PAD=B

3. Die FPÖ-Abgeordnete a. D. Mag^a. Beate Hartinger ist schon vom 29. Oktober 1999 bis 12. Dezember 2002 im Österreichischen Nationalrat dadurch aufgefallen, dass sie die Arbeit der österreichischen Sozialversicherung in „ein besonderes Licht“ setzte.

Die unterfertigten Abgeordneten wollen dies anhand von öffentlich einsehbaren Meldungen von Frau Abgeordneter a. D. Mag^a. Hartinger belegen:

„OTS0233, 21.Feb 01

Hartinger: Kontrollierte Selbstregeneration garantiert Höchstmaß an medizinischer Versorgung

Wien, 2001-02-21 (fpd) - "Die kontrollierte Selbstregeneration der Krankenkassen ist für die österreichischen Patienten der beste Weg, um auch weiterhin das höchste Maß an medizinischer Versorgung zu genießen. Beitragserhöhungen, wie sie vielfach von der Opposition gefordert werden, sind eindeutig der falsche Weg", betonte heute die freiheitliche Krankenanstaltsprecherin Abg. Mag^a. Beate Hartinger.

....

Hartinger erinnerte daran, daß sich dieser Weg nicht bewährt habe. "Beitragserhöhungen sind sozial unausgewogen, weil sie alle gleich treffen, Reiche wie Arme ...

Nationalrat, XXI.GP; Stenographisches Protokoll; 23. Sitzung / Seite 133; 11. Mai 2000:

.... Ich habe volles Vertrauen zu unserer Frau Bundesministerin und zu unserem Herrn Staatssekretär. Sie haben jetzt das zweifelhafte Vergnügen, sich Gummistiefel anzuziehen, um den parteipolitischen Filz in den Sozialversicherungen auszuräumen.

Nehmen Sie zur Kenntnis, es wird in Österreich keine Beitragserhöhungen geben! Aber wissen Sie, was es geben wird? – Eine spürbare Verbesserung der Leistungen für unsere Patienten, die Festschreibung klarer Patientenrechte – das haben Sie 30 Jahre lang nicht geschafft! – und die Befreiung des Patienten vom aufgeblähten Parteiproportz in der Sozialversicherung.

OTS0105, 23.Mär 00 (2 Wochen vor dem 'Kassenpaket' der Bundesregierung mit Ambulanzgebühr, Erhöhung der Rezeptgebühr, Erhöhung des Spitalskostenbeitrages !!)
Hartinger: "Sallmutter soll bei sich selbst sparen"

Utl.: Selbstbehalte nicht notwendig =

.... "Es ist der Gipfel des Unerträglichen erreicht, wenn die selbstgefälligen Herren der Sozialversicherung einerseits ihre gierigen Finger bereits nach der Alkohol- und Tabaksteuer aussstrecken, aber andererseits kein Einsparungspotential in ihrem Verwaltungsbereich sehen.

Die Herren Sallmutter und Probst glauben wohl, die Österreicher in der Diskussion um Selbstbehalte für dumm verkaufen zu können.

Das andauernde Abschieben der Verantwortung an die Bundesregierung werden sich die Herren Sallmutter und Probst abschminken können", so Hartinger. ...

.... Utl.: Selbstbehalte sind nicht notwendig =

Wien, 2000-02-17 (fpd) - Verwundert, mit welchen Unwahrheiten die Sozialversicherungsträger und Arbeitnehmervertreter in den letzten Tagen und Wochen bezüglich des Selbstbehalts beim Arztbesuch durch das Land ziehen und unbegründete Ängste in der Bevölkerung schüren,

zeigt sich die freiheitliche Krankenanstaltsprecherin Abg. Mag^a. Beate Hartinger.

"Die teuren und selbstgefälligen Herren in den Sozialversicherungen werden endlich einmal kapieren müssen, daß sie bei sich selbst zu sparen beginnen sollten, anstatt von vornherein einen 20%-igen Selbstbehalt für unsere Patienten einführen zu wollen", so Hartinger.“ ...

Also sprach die Frau FPÖ Abgeordnete a. D. Mag^a. Beate Hartinger und wurde im verfassungswidrigen Hauptverband Geschäftsführerin.

Was die unterzeichneten Abgeordneten sehr verwundert ist, dass Frau FPÖ Abgeordnete a. D. Mag^a. Beate Hartinger nun noch immer so viel Zeit hat, neben ihrer wahrscheinlich sehr umfangreichen Tätigkeit als Mitglied des Verbandsmanagement des Hauptverbandes der Österreichischen Sozialversicherungsträger, eine Nebenbeschäftigung als Univ.-Lektorin auszuüben.

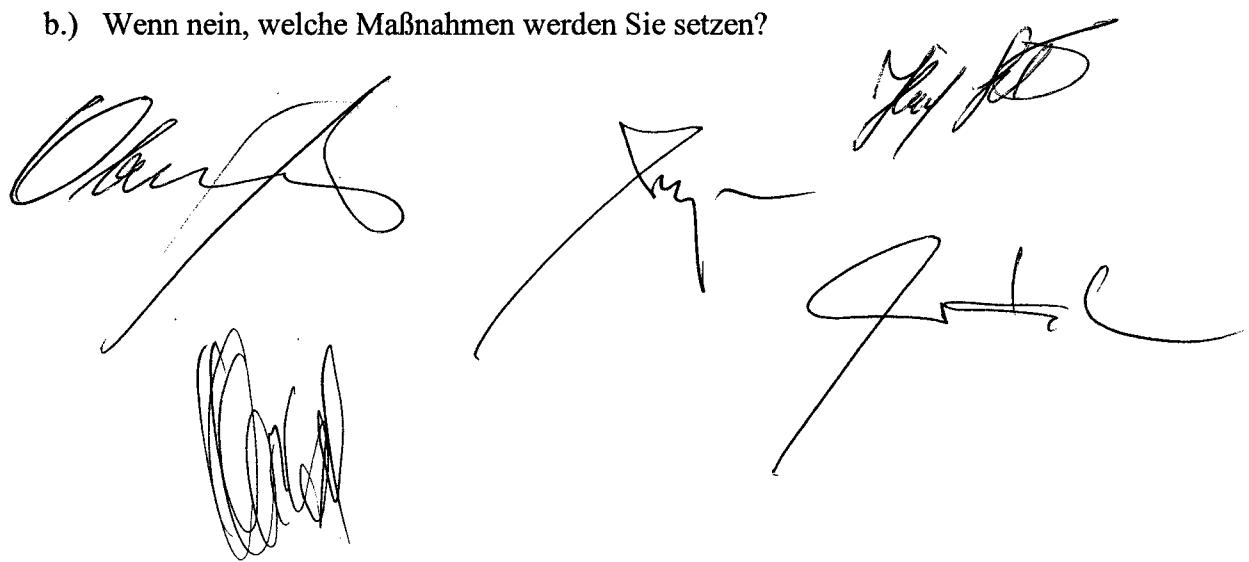
Über dies ist es im Bereich der Freiheitlichen Partei / BZÖ schon mehrfach zu Problemen mit der Nennung von „Titeln“ gekommen. In diesem Zusammenhang sei nur an die „Fabelhafte“ Affäre von der angeblichen Mag^a. Ute Fabel und dem Doktortitel eines Mitarbeiters des Kabinetts der BZÖ Sozialministerin Ursula Haubner erinnert.

Daher richten die unterfertigten Abgeordneten an die Bundesministerin für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz nachstehende

Anfrage:

1. Wie ist die Regelung bezüglich der Nebenbeschäftigung von Mitgliedern des Verbandsmanagement des Hauptverbandes der Österreichischen Sozialversicherungsträger?
2. Hat Frau Mag^a. Beate Hartinger eine entsprechende Genehmigung für die Nebenbeschäftigung als Univ.-Lektorin?
 - a.) Wann ja, seit wann?
 - b.) Wenn ja, in welchen Ausmaß übt sie diese Nebenbeschäftigungen aus?

3. Können Sie ausschließen, dass Frau Mag^a. Beate Hartinger die Bezeichnung „Lehrbeauftragte der Universität Wien, Lehrbeauftragte der Wirtschaftsuniversität Wien, Lehrbeauftragte der medizinischen Universität Wien, nicht zu unrecht führt oder führte?
 - a.) Wenn ja, warum?
 - b.) Wenn nein, welche Maßnahmen werden Sie setzen?
4. Können Sie ausschließen, dass Frau Mag^a. Beate Hartinger die Bezeichnung Univ.-Lektor bzw. die Bezeichnungen Universitätslektorin an der Wirtschaftsuniversität Wien, Universitätslektorin an der Universität Wien und Universitätslektorin an der Karl-Franzens-Universität Graz, nicht zu unrecht führt oder führte?
 - a.) Wenn ja, warum?
 - b.) Wenn nein, welche Maßnahmen werden Sie setzen?



The image shows four handwritten signatures arranged in a cluster. From top-left to bottom-right, the signatures are: 'Oberhofer' (in cursive), 'Silhavy' (in a stylized, slanted font), 'Hartinger' (in a cursive script), and 'Gschlacht' (in a cursive script). Below the 'Oberhofer' signature is a small, separate scribble.